



Hausdächer mit Solaranlagen

## SOLARENERGIE

### Wissenschaftler warnen vor Einschnitten

Wissenschaftler warnen vor negativen Folgen für die Volkswirtschaft, sollte die neue Bundesregierung die Fördersätze für Solaranlagen drastisch senken. Ein solches Vorhaben käme einem „Anti-Konjunktur-Programm“ gleich, glaubt Eicke Weber, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme. Wenn die Einspeisevergütung für Sonnenstrom sinke, könnten billige Solaranlagen aus Fernost ihren ohnehin schon vorhandenen Preis-Leistungs-Vorteil stärker ausspielen und deutschen Firmen noch mehr Marktanteile abjagen, warnt der Physiker. Die energiepolitische Sprecherin der FDP-Fraktion, Gudrun Kopp, hatte vergangene Woche erhebliche Kürzun-

gen der Einspeisevergütungen in die Diskussion gebracht. „Wir haben die Pflicht, die Verbraucher zu entlasten“, so Kopp. Derzeit erhält ein Haushalt, der mittels einer neuen Anlage eine Kilowattstunde Solarstrom ins Netz speist, zwischen 32 und 43 Cent. Im vergangenen Jahr bezahlten die Verbraucher insgesamt zwei Milliarden Euro für die Förderung. Solarforscher Weber hält den Vorschlag für nicht durchdacht. Der Steuerzahler würde nur wenig entlastet, so Weber, die Dummen wären all jene Bürger, die kürzlich erst eine Solaranlage geordert und einen Finanzierungsplan aufgestellt haben, aber erst 2010 ans Netz gehen können: „Die würde man in ein Loch fallen lassen.“

## KARTELLE

### Brüssel bittet zur Kasse

Bei der Europäischen Kommission steht eines der spektakulärsten und aufwendigsten Kartellverfahren der vergangenen Jahre offenbar kurz vor dem Abschluss. Betroffen sind gut ein halbes Dutzend Hersteller von sogenannten Leistungstransformatoren, mit denen große Versorger die Spannung in ihren Netzen regeln. Nach Erkenntnissen der



JOCHEN ZICK / KEYSTONE

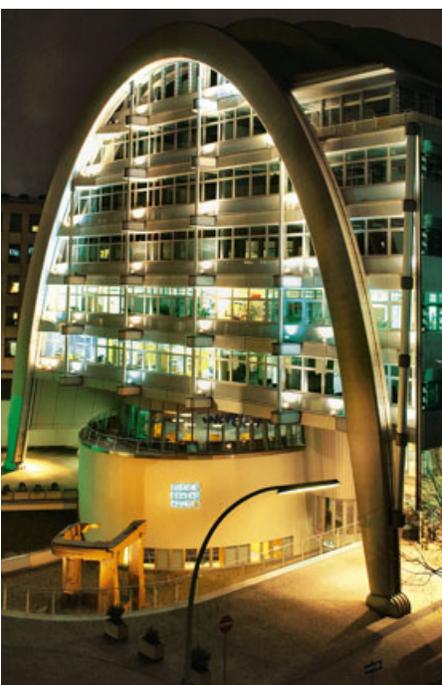
Transformatorproduktion bei ABB

EU-Wettbewerbschüter sollen die Firmen, darunter ABB, Siemens oder ihre spätere österreichische Tochter VA Tech, von Ende der neunziger Jahre bis 2003 zu Lasten von Kunden illegale Gebietsabsprachen getroffen haben. Nachdem die Ermittler bereits Anfang 2007 unter anderem Standorte von Siemens und ABB in Nürnberg, Linz und Bad Honnef durchsucht hatten, scheint sich der Verdacht nun erhärtet zu haben. Wie hohe Brüsseler Beamte berichten, sollen bereits in der kommenden Woche Bußgeldbescheide an die betroffenen Unternehmen ergehen. Vergleichsweise milde dürfte dieses Mal der Siemens-Konzern davonkommen, der von Anfang an eng mit der Kommission kooperiert hat. Deutlich höhere Strafgebühren drohen dagegen dem Wettbewerber ABB. Er hatte bereits Ende vergangenen Jahres einen ansehnlichen dreistelligen Millionenbetrag für eventuelle Strafen zurückgestellt. Ein EU-Sprecher wollte den bevorstehenden Abschluss der Ermittlungen nicht bestätigen, räumte aber ein, dass die Untersuchungen noch immer andauern. Der ABB-Konzern wollte den Vorgang am Freitag vergangener Woche ebenfalls nicht näher kommentieren.

## HANDELSKAMMERN

### Satte Reserven

Trotz Wirtschaftskrise wollen viele Industrie- und Handelskammern (IHK) ihre Finanzpolster auch im laufenden Jahr weiter erhöhen. In Berlin und München sollen die Rückstellungen und Rücklagen um jeweils zweistellige Millionenbeträge aufgestockt werden. Dabei bunkern die Kammern, die sich aus den Pflichtbeiträgen der regionalen Industrie-, Dienstleistungs- und Handelsunternehmen finanzieren und den Staat gern zu Steuersenkungen auffordern, schon jetzt gigantische Reserven. Mit dem Geld werden unter anderem großzügige Pensionen für IHK-Mitarbeiter finanziert. Insgesamt, so schätzt der Bundesverband für freie Kammern (bfff), horten die 80 IHK mindestens 1,7 Milliarden Euro in Form von Rückstellungen und Rücklagen. „Dass die Kammern selbst in diesen Zeiten die Geldspeicher weiter auffüllen, ist maßlos und ein Zeichen dafür, dass die Bürokratie die Interessen der Mitgliedsbetriebe aus den Augen verloren hat“, meint bfff-Geschäftsführer Kai Boeddinghaus. Gerade kleinere und mittlere Betriebe brauchten Entlastung.



ECKERMANN / ULLSTEIN BILD

IHK-Sitz in Berlin